

# Handschriften / Autographen

## Tagebuch von [Benjamin Schultze].

Schultze, Benjamin

Madras, 03.01.1731-31.12.1731

1. Februar - 18. März 1731

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187411](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187411)

## Februarius.

1. Der Herr Gouverneur Macrae gieng heut aufs Schiff die Gragys genannt um auf Seyland wieder zu fahren. Er ist ein guter Freund und Gönner der Gessigen unsern Mission und hat uns in allen Fällen gerne und willigst gefolgt.
12. Auf Tranquebar kam der Malabarische Catecheta, Enochau, welcher uns die Herrn Missionary daselbst so lang überlassen ad usum istu bei unserm kleinen Anfang wüßig haben mögen. Von unsern unsern Christen haben wir uns 2 Leute, die auf Gessiger art gelobt zu sein können, allein weil die Gessigen schon etwas davon gewachsen, und sonderlich Hirt und dort zerstreut worden, so gebrauchten wir woffwendig noch einen mehr, die Gessigen täglich besuchen zu helfen. Von unsern unsern Christen, was von ihnen gewandelt, das wir uns 2 haben und gelobt Hirt, ist einer Schulmeister bei den Christlichen Malabarischen Kindern, der andere ist Mit-arbeiter, schreibt das Buch ab, und dient bei jedem Nothfall.
18. An diesem Tage ward ein Tauffactus gehalten, da 5 erwachsene Christen in die Christliche Gessime aufgenommen wurden.
19. Da ich bis herin nicht unsemr Antheil bei den Mission die Copulationes und Tauffactus für die Gessige Seyländer aus Mangel ihrer Prediger Heils in ihrer Kirche, Heils auch in ihrem Gessen Hirt unsemr, so kam es heut welche, die in unser Mission Gessig / welche auf unserm Versammlung Ort ist. / sich wolten copulieren lassen, um uns den Weg und Mühe auf ihrer Kirche zu geben anzufangen zu helfen. Dieweil es wohl zu vermeiden war, weil unser Zeit uns unsemr gar zu kostbar ist, und nicht gerne ohne die Gessige Noth eines nichtigen Heils uns verdröben lassen.
27. In der Translation audigte ich mit diesem Monate den 80 Psalm.

## Martius.

4. Am Abend kam ein norwegerischer Mose ins Mission Gessig und zu setzen und zu setzen. Er war aus Dolly Gen, und hatte einen großen Erfolg, um sich. Er sprach aber uns in der Mitte sprach, das wir also mit ihm durch einen Dolmetscher unsern Gessig selbst sein müssen.
18. An diesem Tage, mitten unter der Predigt, da unsere Gessime versammelt war, kamen 3 Seyländer von den norwegischen in der Compagnie dienst, und Gessime zu uns zu, allein sie waren von dem H. Gouverneur abgepficht um zu setzen, was stark unsere unser Gessime war, welche wir selbst gewöhnlich, das man wüßte unsern Jesu in Angemessen unsere, auf das keine aus guter Meinung den kleinen Anfang willigst zu Gessig setzen, oder aus Hand zu verächtlich davon wüßten wölte.